



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

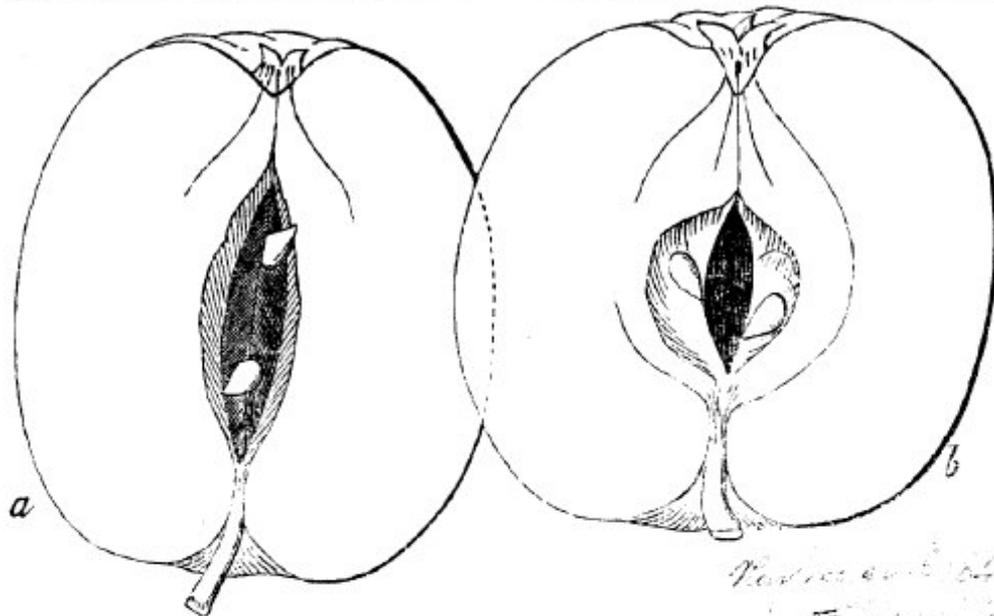
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Horset's Schlotterapfel. *†. Dez. — Sommer.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese Frucht aus Hamburg und von einem Herrn Schulz aus Berlin unter dem Namen Calville of Horset und glaubt, daß man ihr wohl nur zur Empfehlung einen englischen Namen möge gegeben haben und über ihre Herkunft sich nichts ermitteln lasse. Bei Hogg und im Londoner Catalog findet sich auch weder der gedachte, noch ein irgend genug ähnlicher Name und ist mir unter englischen Früchten noch nichts vorgekommen, was dem obigen näher gleiche. Am meisten Ähnlichkeit hat er mit dem Weißen Seidenhemdchen, dieses unterscheidet sich aber durch feineren, langsameren Trieb des Baums und durch das fein Zimmtartige im Geschmack. Die Sorte ist besonders durch Haltbarkeit und reiche Tragbarkeit schätzbar und sind mir im Hannoverschen und Braunschweigischen etliche Male Bäume davon vorgekommen. An der Richtigkeit meiner von Diel erhaltenen Sorte habe ich länger gezweifelt, da meine Früchte stets beträchtlich kleiner blieben, als Diel angibt, doch habe ich von Bornmüller zu Suhl (weiter bezogen von Diel) dieselbe Frucht erhalten, so daß ich nicht zweifeln kann, die rechte Sorte zu haben, sah diese auch 1863 in Görlich fast so groß, als Diel angibt.

Literatur und Synonyme: Diel XI, S. 8 unter obigem Namen. Ditt- rich I, S. 160, nach Diel. In meiner „Anleitung“ habe ich S. 97 einen Schilgens birnförmigen Apfel aufgeführt, der indeß nur in dem Jahre, wo ich ihn fand, starke Birnform hatte und später mit obigem sich identisch zeigte, an dem ich einzeln auch schon fand, daß er nach dem Stiele stärker abnahm, als nach dem Kelche.

Gestalt: Diel schildert ihn als einen prachtvollen, schön geformten, ansehnlich großen Apfel, hochaussehend, fast etwas walzenförmig, mittelbauchig, nach beiden Seiten fast gleichmäßig abnehmend, in schönster Vollkommenheit 3'' breit und fast ebenso hoch, selten $\frac{1}{4}$ '' niedriger. Ich hatte öfter Früchte, die nur $2\frac{1}{4}$ ''

breit und hoch, ja einzelne, die wie Fig. a oben höher als breit und wirklich walzenförmig waren, andere die wie b oben $2\frac{1}{4}$ " breit und 2" hoch waren, und da dies in Gesteinboden und hiesigem Lehmboden überein war, muß die Frucht etwa wärmeres Klima haben, um volle Größe zu erlangen.

Kelch: schmal und langgespitzt, steht in die Höhe, ist geschlossen und sitzt in etwas enger, nicht tiefer Senkung, in der man feine Rippen bemerkt, von denen aber nach Diel gewöhnlich nichts über die Frucht hinläuft, so daß der Bauch schön rund und eben ist, während ich an meinen Früchten doch meistens flache Erhabenheiten wahrnahm, die auch mitunter die Rundung etwas verschoben.

Stiel: nach Diel stark, fleischig, mehrentheils von einem starken Fleischfortsatz, der sich an ihn anlegt, auf die Seite gedrückt, $\frac{3}{4}$ " lang, sitzend in enger, ziemlich tiefer, gewöhnlich glatter Höhle, die aber oft auch von dem Fleischwulste sehr verflacht ist. An meinen kleineren Früchten fand ich den Stiel fast immer holzig, die Stielhöhle eng und flach und fast immer rostig, seltener glatt.

Schale: dünn, glatt, ziemlich glänzend, nicht fettig, vom Baume ziemlich strohgelb, in der Zeitigung schönes helles Gelb, wobei man auf der Sonnenseite nur einen ganz leichten Anflug rosenartiger Röthe bemerkt, öfter jedoch feine und größere Karmoisinflecke um die Punkte findet. Bricht man die Früchte früh, so sind sie vom Baume hellgrün, fast Seladon, und bleiben auf dem Lager noch sehr grün, wenn später gebrochene schon ganz gelb sind. Beschattete Früchte sind ganz einfarbig und sind auch andere Abzeichen selten. Die Punkte sind weitläufig vertheilt, nach Diel ziemlich stark, meistens eckig (wie ich sie bisher nicht sah), und gewöhnlich nur an der unteren Hälfte des Bauches bemerkbar. Geruch schwach.

Das Fleisch ist fein, weiß, fest, sehr saftvoll, von angenehmem süß weinsäuerlichen, nach Diel fein gewürzten Geschmacke, während ich ein besonderes Gewürz nicht bemerkte, aber in guten Jahren den Geschmack fast süßwenig und edel fand.

Das Kernhaus ist groß und offen, die Kammern sind lang, sehr geräumig, laufen nach beiden Seiten spitz aus und enthalten nach Diel ziemlich viele lange starke, spitze Kerne, die ich weniger häufig und klein fand. Die Kelchröhre ist kurz und spitz, doch sah ich sie einzeln als sich erweiternden Cylinder ziemlich bis aufs Kernhaus laufen.

Reife und Nutzung: zeitigt im Dezember und Januar und hält sich bis in den Sommer. In warmen Jahren und wenn die Frucht nicht zu früh gebrochen ist, kann er auch sehr gut als Tafelapfel benutzt werden.

Der Baum wächst in der Baumschule gesund und lebhaft, wird aber nach Diel nur mittelmäßig groß und hat in seiner ganzen Vegetation etwas Aehnliches mit den Pigeons. Die Triebe setzt er in ziemlich spitzen Winkeln an und bildet eine kugelförmige Krone. Er macht viel feines Holz, belaubt sich stark, setzt viele Fruchtspieße an und liefert sehr reichliche Ernten. Sommertriebe schlank, etwas fein, mit feiner Wolle belegt, mattbraun, im Schatten olivenfarbig, zerstreut und fein punktiert. Blatt klein, flach, eiförmig, nach Diel mehr elliptisch als eiförmig, mit starker auslaufender Spitze, fein und scharf gesägt gezahnt. Afterblätter lanzettförmig (nach Diel pfriemensförmig); Augen klein, wenig wollig, sitzen auf gut vorstehenden, nur auf den Seiten gerippten Trägern. Oberdieck.